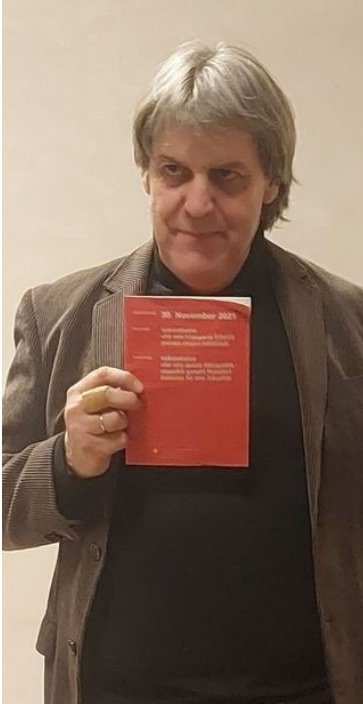


Social Media: Gefahr für die Demokratie

FALSCHMELDUNGEN Ludwig Unger gibt als Referent bei der Kolpingfamilie Tipps gegen Fake News.



Entstehen durch Globalisierung, Social Media und Fake News Risiken für die Demokratie? Ja, sagt Ludwig Unger, den die Kolpingfamilie jüngst als Referenten für dieses Thema eingeladen hatte. Es sei deswegen ganz entscheidend, dass die Leser die jeweiligen Informationen präzise prüfen.

Auflagen zählen

Fake News, erläutert es Unger durch beweisende Texte und Fotos, gebe es schon seit vielen Jahrzehnten. Doch heute hätten diese besonders hohen Wert für diejenigen, die diese verbreiteten. Denn egal, ob guter alter Print oder Nachrichten, die uns TV und das Internet präsentieren – was zähle, seien die Auflagen und die Einschaltquoten. Und die seien besser, wenn die News reißerisch seien. Viele Fake News seien heute politisch motiviert. Etwa, wenn das Verunglimpfen der jeweiligen politischen Gegner dem Wahlkampf dienen solle. Die Social Media würden das zeigen. Und solche falschen Postings wirken? Unger nickt. Geglaubte Wahrheiten würden entstehen, wenn die Dinge lange genug betont würden.

Faktenchecks gegen Fake News: Ludwig Unger empfiehlt, gerade die News der Social Media exakt prüfen.

Bild: Sandra Buchwald

Falsche Infos werden schnell geteilt

Ganz typische Themen für Fake News seien die Geflüchteten, Corona, Ukraine und Trump. Gerade die Blasen der Social Media würden diese falschen Infos schnell teilen. Das sei deswegen so fatal, weil Studien zeigten, dass 82 Prozent jeden Tag Facebook, Tiktok & Co. nutzten. Doch es seien sogar die klassischen Nachrichten, die teilweise falsche Infos präsentierten. „Die Angaben ließen sich nicht verifizieren“, würden die jeweiligen Medien diese News dann ergänzen. Manchmal könnten die Empfänger der Botschaften zwischen echt und fake schwer differenzieren – gerade wenn die KI diese Nachrichten durch täuschend echte Fotos und Videos gestalte. Man müsse ganz genau differenzieren, was und wem man glaube. Durch die Globalisierung werde dies erschwert, erklärt Unger: Gegenteilige Aussagen – etwa über den Gazakrieg oder die Ukraine – könnten wir kaum prüfen. Das gelte auch für Infos, für die man spezifisches Fachwissen benötige – etwa für Corona. Es sei die Schwierigkeit, dass es Fremde seien, die die News erstellten und dass man News über die fremden Länder per Zeitung oder TV nicht präzise prüfen könne.

Fragen stellen

Unger sagt deswegen, dass es die regionalen Medien und Akteure seien, die wir checken sollten. Für Grönland oder Venezuela sei das wenig machbar. Doch die jeweiligen „Typen des Stadtrats“ oder die Vertreter der lokalen Presse kenne man und könne die News einschätzen. Oder – das sei empfehlenswert – man dürfe Fragen stellen oder kritisieren.

Kritik und Fragen seien entscheidend, denn dies stütze die Demokratie. Demokratie, die als Herrschaft des Volkes gelte. Gerade die Kommunen böten den Bürgerinnen und Bürgern die Optionen des Partizipierens, während das Gegenteil – 100 TV-Programme des Internets und Social Media eher Verwirrung stifteten oder durch generierte Chat-Bots sogar schaden.



Kandidaten direkt befragen

Deswegen empfiehlt Unger das Prüfen fremder News und das Vermeiden des Teilens hetzerischen Contents, für den es keine Beweise gebe. Gerade für den gegenwärtigen Wahlkampf sei es entscheidend, dass wir statt der Facebook-Posts die Gegner der Parteien kritisch prüften oder direkt befragten. Gerade die Kommunen seien dann die Labore der Demokratie.

Fränkischer Tag vom 10.02.2026